

stämmisch herkulisch gebaute Mann mit seinem langen schlichten blonden Haar, mit seinem herzlich vollen Lachen und gutmütig schelmischen Augen, der mit Stock und Ränzeln von Stadt zu Stadt, vom Schloß des Edelmannes zum Hof des Bauern als fahrender Sänger, als letzter deutscher Troubadour umherzog, der überall seine Lieder sang, überall als Volksmann gefeiert wurde, er lebt als echt deutscher Mann fort, seine Lieder packen noch heute. Sein „Deutschland, Deutschland über alles“¹⁾ ist heute Nationallied, an dem sich jeder Deutsche begeistert, sein „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“ gehört zu unseren Lieblingsgesängen. Wen erquickt es nicht, die kindlichen Weisen zu hören?:

Wer hat die schönsten Schäfschen? —
Die hat der goldne Mond,
Der hinter unsern Bäumen
Am Himmel drüben wohnt.

Oder:

Alle Vögel sind schon da,
Alle Vögel, alle.
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Tirelieren!
Frühling will nun einmarschieren,
Kommt mit Sang und Schalle.

Und als im Jahre 1870/71 sein und der Traum unserer Väter erfüllt war, als der große Kaiser uns ein einzig Deutschland schenkte, da jubelt in dem Liede „Kaiser Wilhelm“ der 73jährige Dichter dem noch um ein Jahr älteren „greisen Siegeshelden, Deutschlands besten Hort und Schutz“ dankbar zu.

Fürwahr, unsere Gesellschaft kann stolz sein, Hoffmann zu den ihrigen zählen zu können.

¹⁾ Ueber die Entstehung des Liedes, für das Campe ihm 4 Louisdor gab, s. Mein Leben III, S. 812.